

Boumans, Dorine; Garnitz, Johanna

Article

ifo Weltwirtschaftsklima erholt sich etwas – Ergebnisse des 144. World Economic Survey (WES) für das zweite Quartal 2019

ifo Schnelldienst

Provided in Cooperation with:

Ifo Institute – Leibniz Institute for Economic Research at the University of Munich

Suggested Citation: Boumans, Dorine; Garnitz, Johanna (2019) : ifo Weltwirtschaftsklima erholt sich etwas – Ergebnisse des 144. World Economic Survey (WES) für das zweite Quartal 2019, ifo Schnelldienst, ISSN 0018-974X, ifo Institut – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München, München, Vol. 72, Iss. 10, pp. 44-57

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/198763>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Dorine Boumans und Johanna Garnitz

ifo Weltwirtschaftsklima erholt sich etwas

Ergebnisse des 144. World Economic Survey (WES) für das zweite Quartal 2019¹

Das ifo Weltwirtschaftsklima hat sich leicht erholt. Der Indikator stieg im zweiten Quartal von – 13,1 auf – 2,4 Punkte, nachdem er zuvor viermal in Folge zurückgegangen war (vgl. Abb. 1). Die Erwartungen für die kommenden Monate haben sich deutlich aufgehellt. Dagegen hat sich die Beurteilung der aktuellen Lage leicht verschlechtert. Im Jahresverlauf dürfte sich damit die Weltkonjunktur allmählich wieder festigen. Die Weltwirtschaft dürfte den Experten zufolge in diesem Jahr mit 3,4% wachsen (vgl. Abb. 7). Das Wirtschaftsklima erholte sich in nahezu allen Weltregionen, da sich die Konjunkturerwartungen aufhellten. In den meisten Schwellen- und Entwicklungsländern beurteilten die Experten die aktuelle Wirtschaftslage besser als zuletzt. In den fortgeschrittenen Volkswirtschaften verschlechterte sich dagegen die Einschätzung zur aktuellen Lage. Nur in Lateinamerika trübte sich das Wirtschaftsklima weiter ein, da die Lagebeurteilung und der Ausblick auf die kommenden Monate ungünstiger ausfielen (vgl. Abb. 2). Im Jahresverlauf dürfte sich die konjunkturelle Dynamik des privaten Konsums, der Investitionen und des Welthandels leicht erholen. Anders als noch vor drei Monaten erwarten die Experten keinen Zinsanstieg mehr (vgl. Abb. 9). Eine zunehmende Einkommensungleichheit ist das am häufigsten genannte Problem für die Weltwirtschaft (vgl. Tab. 1).

WIRTSCHAFTLICHE DYNAMIK IN FORTGESCHRITTENEN VOLKSWIRTSCHAFTEN SETZT SICH NUR MIT MÄSSIGER GESCHWINDIGKEIT FORT

Im zweiten Quartal 2019 wird die wirtschaftliche Dynamik in den fortgeschrittenen Volkswirtschaften nur mäßig zunehmen. Der Wirtschaftsklimaindikator für diese Ländergruppe erholte sich leicht und stieg von – 10,3 auf – 2,2 Punkte, was jedoch immer noch unter dem Trendwachstum liegt (vgl. Abb. 10.1). Die Konjunkturerwartungen hellten sich deutlich auf, aufgrund eines wachsenden Optimismus der Panelisten in den USA und im Euroraum. Der Indikator für die derzeitige Wirtschaftslage hingegen fiel zum fünften Mal in Folge. Spannungen im internationalen Handel

geben dem Wachstum in dieser Ländergruppe weiterhin Gegenwind. Dennoch zeigen sich die Experten in Bezug auf das Handelsvolumen in den kommenden Monaten optimistischer als zuletzt (vgl. Abb. 8).

Das Wirtschaftsklima im **Euroraum** hat sich etwas erholt. Der Indikator ist von – 11,1 auf – 6,3 Punkte gestiegen (vgl. Abb. 2). Für die Verbesserung waren ausschließlich die weniger pessimistischen Erwartungen ausschlaggebend. Dagegen hat sich die Beurteilung der aktuellen Lage erneut verschlechtert. Die Experten erwarten ein Wachstum von 1,3% für das laufende Jahr (vgl. Abb. 7), was 0,6 Prozentpunkte unter der im Jahr 2018 realisierten BIP-Rate liegt (vgl. Eurostat 2019). Die Aussichten für das kommende halbe Jahr hellten sich in vielen Euroländern auf. Am deutlichsten nach oben bewegten sich die Erwartungen in **Frankreich, Belgien und Griechenland**, aber sie stiegen auch in **Deutschland, Italien und Spanien** kräftig. Eine weitere Verschlechterung der Konjunkturaussichten wurde unter anderem in **Irland, den Niederlanden und Portugal** gemeldet. Die Experten beurteilten die aktuelle Lage in den meisten Ländern, mit Ausnahme von **Frankreich, Spanien und Litauen**, weniger positiv. Besonders stark nach unten korrigierten sie ihre Einschätzungen für **Deutschland, Österreich und Italien**. In Italien schätzen die Experten das Wirtschaftswachs-

¹ Im April 2019 hat das ifo Institut zum 144. Mal seine weltweite Umfrage »ifo World Economic Survey« – kurz WES – bei 1 281 Wirtschaftsexperten multinationaler Unternehmen und kompetenter Institutionen in 119 Ländern durchgeführt. Die Aufgabe des WES ist es, vierteljährlich ein möglichst aktuelles Bild über die Wirtschaftslage sowie Prognosen für wichtige Industrie-, Schwellen- und Entwicklungsländer zu liefern. Im Gegensatz zur amtlichen Statistik, die in erster Linie auf quantitativen (in Werteinheiten messbaren) Informationen aufbaut, werden beim WES qualitative Informationen – Urteile und Erwartungen von Wirtschaftsexperten – abgefragt. Während amtliche Statistiken auf internationaler Ebene oft nur mit großen Zeitverzögerungen erhältlich sind, zeichnen sich die WES-Umfrageergebnisse durch ihre hohe Aktualität und internationale Vergleichbarkeit aus. Gerade in Ländern, in denen die amtliche Statistik auf einer unsicheren Datenbasis steht, sind die von Wirtschaftsexperten vor Ort abgegebenen Urteile und Erwartungen von besonderer Bedeutung.

Abb. 1
ifo Weltwirtschaftsklima

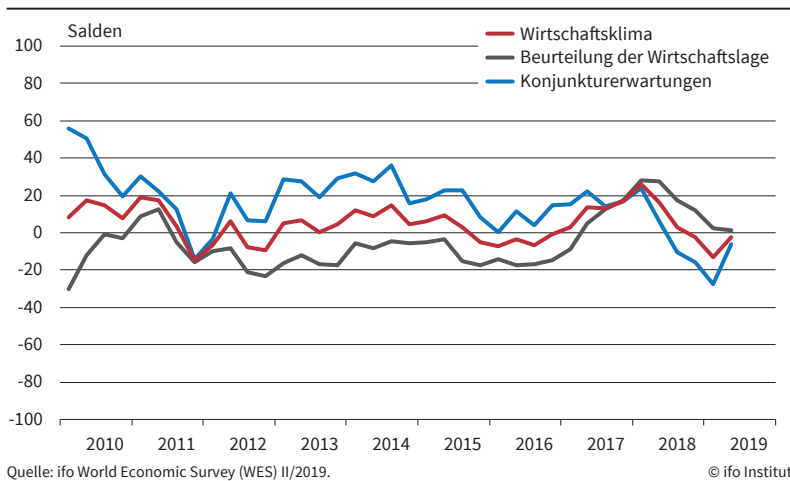
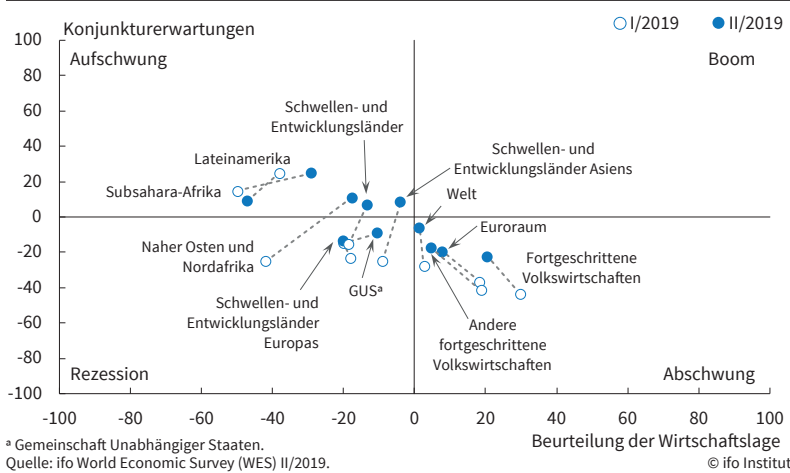


Abb. 2
ifo Konjunkturuhr für ausgewählte Ländergruppen
Veränderung von I/2019 nach II/2019; Salden



tum im Jahr 2019 auf lediglich 0,1% gegenüber dem Vorjahr und gingen damit gerade noch von einer knapp positiven Rate aus (vgl. Abb. 7). Die realisierte BIP-Rate 2018 lag bei 0,9% (Eurostat 2019). Die Konjunkturerwartungen im Euroraum sind generell weniger pessimistisch hinsichtlich der künftigen Investitionen, des privaten Konsums und der Exporte. Sie erwarteten eine etwas niedrigere Inflationsrate von 1,5% für das laufende Jahr (vgl. Abb. 5). Zudem gingen deutlich weniger Experten von einem Anstieg der kurz- und langfristigen Zinsen aus (vgl. Abb. 9). Der Fachkräftemangel ist das am häufigsten genannte Problem für die Wirtschaft im Euroraum (vgl. Tab. 1). In **Griechenland** rechneten die Befragungsteilnehmer damit, dass sich die wirtschaftliche Situation in den nächsten sechs Monaten verbessern wird, hauptsächlich aufgrund eines erwarteten Anstiegs bei Investitionen und inländischem Konsum. Diese optimistischen Erwartungen spiegeln sich auch in der Wachstumsprognose für 2019 wider: Die griechischen Experten gingen von einem Wachstum von 1,9% aus (vgl. Abb. 7). Griechenland hatte eine ähnliche Wach-

tumsrate 2018, und wenn es die prognostizierte Rate auch in diesem Jahr erreicht, wäre 2019 das dritte Jahr in Folge, in dem es wieder positive Raten vorweisen kann (vgl. Eurostat 2019). Schon seit 2016 ist ein Aufwärtstrend in den Bewertungen zur Wirtschaftslage des Landes erkennbar, wenngleich auf einem niedrigen Niveau. In der aktuellen Umfrage nannten 95,2% der griechischen Experten sowohl eine unzureichende Nachfrage als auch Kapitalknappheit als führende, wirtschaftshemmende Probleme des Landes. Der Wirtschaftsklimaindikator für **Finnland** bewegte sich seitwärts, da sowohl die Beurteilung zur aktuellen Lage als auch die Erwartungen konstant blieben. Die Lageeinschätzung ist dennoch besser als im Durchschnitt des Euroraums, und auch die Konjunkturerwartungen sind weniger pessimistisch als in vielen anderen Ländern des Euroraums. Fast alle Befragten betrachteten den Fachkräftemangel als Problem für die finnische Wirtschaft. Die Experten korrigierten ihre Prognose für das BIP im laufenden Jahr auf 1,6% im Vergleich zu

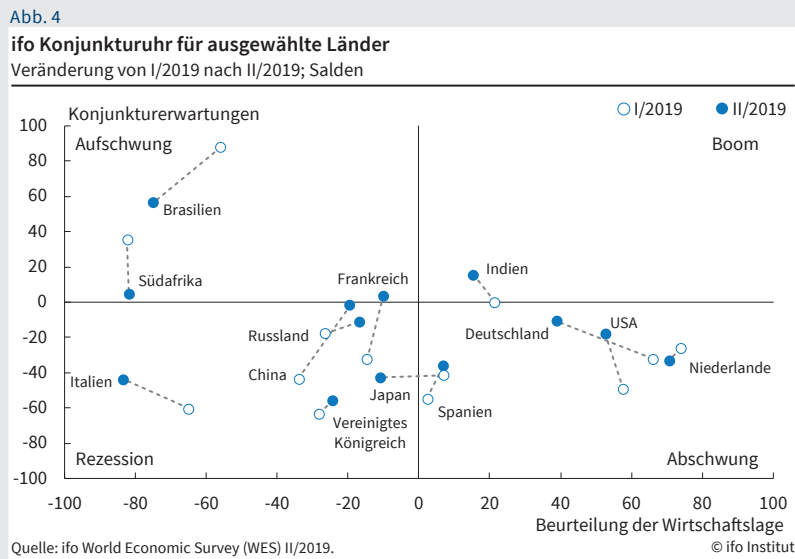
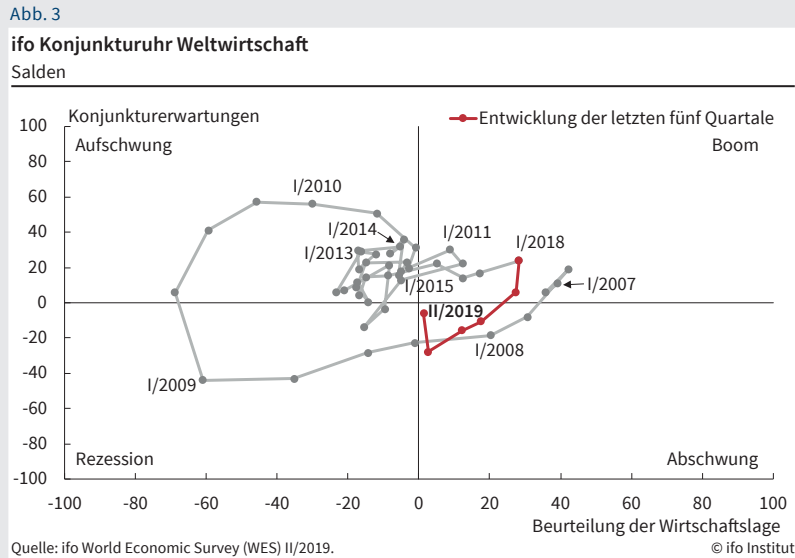
einer Prognose von 2,7% im Vorjahr (vgl. Abb. 7). Dieser Wert liegt jedoch immer noch über dem europäischen Durchschnitt von 1,3%. **Lettland** ist das einzige Land im Euroraum, für das die Experten eine höhere Wachstumsrate als im letzten Jahr erwarteten (vgl. Abb. 7). Der Wert von 3,7% liegt allerdings 1,1 Prozentpunkte unter der realisierten Rate 2018 (vgl. Eurostat 2019).

Das Wirtschaftsklima in den **USA** hellte sich auf, da die Experten im Hinblick auf die kommenden Monate zuversichtlicher geworden sind. Die Bewertung der aktuellen Lage, die vor allem durch eine starke heimische Nachfrage gestützt wird, ist noch immer sehr positiv. Auch wenn die Experten weiterhin mit einer abgeschwächten wirtschaftlichen Dynamik im kommenden halben Jahr rechneten, dürfte diese nun milder verlaufen als zuerst angenommen. Die US-Experten schätzten das BIP-Wachstum für 2019 auf 2,3%, was 0,6 Prozentpunkte geringer ist als die realisierte Wachstumsrate von 2,9% 2018 (vgl. Bureau of Economic Analysis 2019). Deutlich weniger Experten als in den vorangegangenen Umfra-

ifo Konjunkturuhr und das ifo Weltwirtschaftsklima

Die ifo Konjunkturuhr für das ifo Weltwirtschaftsklima verdeutlicht die aktuelle Datenkonstellation im globalen Konjunkturzyklus.

Der ifo Indikator für die Weltwirtschaft ist im April 2019 das erste Mal seit Januar 2018 gestiegen (vgl. Abb. 3). Die Verbesserung ist hauptsächlich auf weniger pessimistische Konjunkturerwartungen zurückzuführen. Infolgedessen steigt der Indikator innerhalb des Abschwungsquadranten steil nach oben.



Um zu untersuchen, welche Länder am meisten zu dieser globalen Verbesserung beigetragen haben, sind die wichtigsten fortgeschrittenen Volkswirtschaften und Schwellenländer in der ifo Konjunkturuhr eingezeichnet sowie die jeweilige Veränderung im Vergleich zum Vorquartal graphisch dargestellt (vgl. Abb. 4). In den meisten fortgeschrittenen Volkswirtschaften wurden die Erwartungen optimistischer, die aktuelle wirtschaftliche Lage jedoch meist negativer beurteilt. In Frankreich erholte sich sowohl die Lage- als auch die Erwartungskomponente, woraufhin sich das Land vom Rezessionsquadranten in den Aufschwungsquadranten bewegte. Die anderen fortgeschrittenen Volkswirtschaften bleiben entweder im Rezessions- oder Abschwungsquadranten. Innerhalb des Abschwungsquadranten weisen Deutschland, die USA und Spanien nach oben revidierte Konjunkturerwartungen auf.

In den Niederlanden fielen beide Indikatoren leicht. Italien und das Vereinigte Königreich bleiben im Rezessionsquadranten. Aus der Gruppe der wichtigsten Schwellenländer befinden sich Südafrika und Brasilien weiterhin im Aufschwungsquadranten, jedoch mit verschlechterten Bedingungen als im Vorquartal. Indien und China haben sich beide nach oben bewegt. Indien liegt nun im Boomquadranten, und China ist kurz davor, in den Aufschwungsquadranten aufzusteigen. Insgesamt sind die Experten in den meisten Ländern optimistischer in Bezug auf die nahe Zukunft geworden. Es bleibt abzuwarten, ob der globale Abschwung milder ausfallen wird, als zunächst angenommen worden war.

Das ifo Weltwirtschaftsklima ist das geometrische Mittel der Bewertung der gegenwärtigen Lage und der erwarteten Entwicklung in den nächsten sechs Monaten. Der Zusammenhang zwischen den beiden Komponenten kann in einem Vierquadrantenschema dargestellt werden (»ifo Konjunkturuhr«). Auf der Abszisse der Konjunkturuhr werden die Meldungen der befragten WES-Experten zur gegenwärtigen Lage aufgetragen, auf der Ordinate die Antworten zur erwarteten Entwicklung. Durch das Fadenkreuz der beiden Linien, die nach der WES-Werteskala eine zufriedenstellende Beurteilung der Lage (0) bzw. eine unveränderte Einschätzung der Erwartungen (0) markieren, wird das Diagramm in vier Quadranten geteilt, die die vier Phasen der Konjunktur definieren. Der Aufschwung z.B. (Quadrant links oben) ist durch eine negative Beurteilung der Wirtschaftslage mit gleichzeitigen positiven Erwartungen gekennzeichnet.

Tab. 1

Wirtschaftliche Probleme, nach der Wichtigkeit in der Welt geordnet*

	Welt	Fortgeschrittene Volkswirtschaften	Schwellen- und Entwicklungsländer	EU	Schwellenländer in Europa	Schwellenländer in Asien	Lateinamerika	GUS	MENA	Subsahara-Afrika
Wachsende Einkommensungleichheit	75,7	66,5	82,9	57,3	64,8	88,9	64,9	75,1	84,1	92,6
Fachkräftemangel	59,3	59,0	59,6	66,5	63,8	54,5	61,1	65,5	82,0	73,1
Korruption	54,6	28,6	74,5	31,7	65,0	69,0	85,0	94,9	77,4	95,8
Mangelndes Vertrauen in die Wirtschaftspolitik der Regierung	51,6	59,6	45,5	64,4	79,3	27,7	66,6	80,7	75,4	71,7
Innovationsschwäche	55,0	47,8	60,6	60,2	78,6	45,7	84,0	88,8	91,4	71,3
Rechtliche und administrative Hindernisse für Unternehmen	52,4	36,4	64,7	45,8	47,3	62,2	63,3	79,5	79,3	80,8
Unzureichende Infrastruktur	57,1	55,2	58,5	52,0	56,4	47,0	84,5	85,5	60,5	96,3
Mangelnde internationale Wettbewerbsfähigkeit	44,1	34,1	51,7	43,5	45,7	40,7	63,4	85,6	79,5	77,0
Handelsbarrieren für Exporte	42,8	34,3	49,4	17,8	19,4	60,2	39,0	48,5	22,1	19,2
Ungünstiges Klima für ausländische Investoren	43,5	28,1	55,4	37,3	65,2	51,9	49,5	78,6	65,5	49,5
Ineffizientes Schuldenmanagement	37,3	29,9	43,0	23,3	53,0	42,0	34,7	17,9	78,9	52,5
Unzureichende Nachfrage	40,2	26,0	51,2	31,0	47,6	42,5	60,7	81,8	66,5	71,4
Politische Instabilität	31,5	38,9	25,7	47,2	57,3	13,5	51,0	22,6	54,6	31,4
Kapitalknappheit	28,6	10,8	42,2	25,9	73,8	30,0	40,7	64,8	72,3	82,4
Mangelnde Glaubwürdigkeit der Zentralbankpolitik	20,4	9,1	29,3	9,6	54,6	29,7	15,3	23,9	38,5	29,3

*Basierend auf dem Prozentsatz der Experten, die angeben, das Problem bestehe derzeit in ihrem Land. Die farblich hervorgehobenen Probleme sind die führenden drei der jeweiligen Region. Zur Berechnung dieser Aggregate wird als Gewichtungsfaktor das jeweilige kaufkraftbereinigte Bruttoinlandsprodukt PPP der einzelnen Länder verwendet (Datenbasis des IWF World Economic Outlook).

Quelle: ifo World Economic Survey (WES) II/2019.

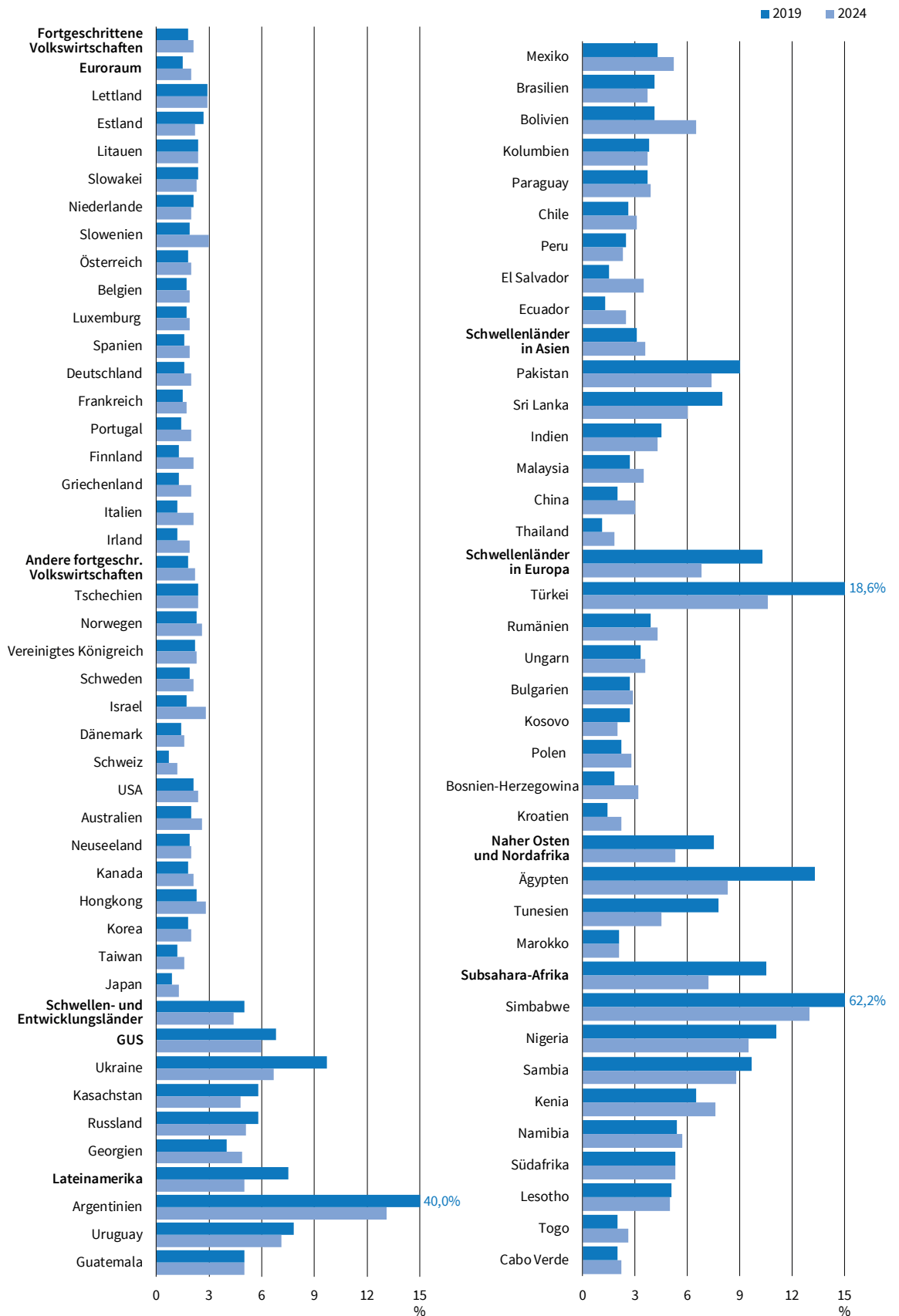
gen glaubten, dass die FED die Zinssätze anheben werde (vgl. Abb. 9). Der Wirtschaftsklimaindikator für **Japan** befindet sich mit – 27,5 Punkten auf dem niedrigsten Stand seit dem zweiten Quartal 2016. Anders als in vielen anderen fortgeschrittenen Volkswirtschaften, wo die Konjunkturerwartungen nach oben revidiert wurden, blieben die Experten in Japan weiterhin pessimistisch. Außerdem verschlechterte sich nun auch die Bewertung zur aktuellen Lage, und der Indikator weist nun ein negatives Vorzeichen auf. Die Investitionsbereitschaft sank auf ein Dreijahrestief, was wohl auf eine verhaltene Weltmarktnachfrage, die eine maßgebliche Rolle für das japanische Verarbeitende Gewerbe spielt, zurückzuführen ist. Der ungewisse Wirtschaftsausblick, der nun zum vierten Mal in Folge negativ beurteilt wurde, könnte sich bereits hemmend auf den heimischen Konsum ausgewirkt haben. Dies lässt zumindest die deutlich pessimistischere Beurteilung des japanischen Konsums durch die Experten vermuten. Die Prognose für das Wirtschaftswachstum für 2019 liegt bei 0,8% (vgl. Abb. 7), die dem realisierten Wachstum 2018 entspricht (vgl. OECD 2019). Die Inflationserwartungen liegen mit 0,9% 0,1 Prozentpunkte minimal höher als im ersten Quartal (vgl. Abb. 5). Aus der Gruppe der fortgeschrittenen Volkswirtschaften erwarteten nur die Experten in der Schweiz eine niedrigere Inflation als in Japan. Fehlende Innovation wurde von 71,4% der japanischen Experten als wirtschaftshemmendes Problem ausgewählt. Der Wirtschaftsklimaindikator für **Kanada** vollzog eine Seitwärtsbewegung: Während die aktuelle Wirtschaftslage weniger positiv beurteilt wurde, hellten sich die Erwartungen auf. Der Indikator für den Konjunkturausblick nahm den Wert null an, was keine Veränderung der wirtschaftlichen Bedingungen in den kommenden Monaten anzeigt. Ähnlich der Meinung vieler Experten in ande-

ren wichtigen Volkswirtschaften und im weltweiten Durchschnitt glaubten auch in Kanada deutlich weniger Experten, dass kurz- und langfristige Zinsen in der nahen Zukunft ansteigen werden. Entsprechend wenig Experten (lediglich 5%) gaben Kapitalknappheit als Problem in Kanada an. Dagegen wurden Handelsbarrieren für Exporte von 80% der WES-Experten als wirtschaftliches Problem genannt. Dies ist der höchste Anteil seit 1991. Das Wirtschaftsklima im **Vereinigten Königreich** bleibt gedämpft. Die WES-Experten bewerteten die Wirtschaftslage weiterhin als ungünstig und den Ausblick deutlich pessimistisch. Trotz allem verbesserten sich beide Indikatoren leicht. Einige WES-Experten kommentierten, dass die Einschätzungen momentan stark von der Unsicherheit um den Ausgang der Brexit-Verhandlungen beeinflusst sind. Die Indikatoren für Investitions- und Konsumklima verbesserten sich etwas, wenn auch auf einem niedrigen Niveau. Das reale BIP-Wachstum wird auf 1,1% für 2019 geschätzt (vgl. Abb. 7), was 0,3 Prozentpunkte unter dem realisierten Wachstum 2018 liegt (vgl. Eurostat 2019). Die britische Wirtschaft wird laut über 90% der Experten durch das fehlende Vertrauen in die Wirtschaftspolitik der Regierung und die politische Instabilität gelähmt. Im Vergleich zum Vorjahr haben diese beiden Probleme in ihrer Wichtigkeit weiter zugenommen.

Auch in **anderen fortgeschrittenen Volkswirtschaften** zeigten sich die Befragungsteilnehmer hinsichtlich des Ausblicks weniger pessimistisch, woraufhin sich das Wirtschaftsklima in den entsprechenden Ländern etwas erholte. Es ist das erste Mal seit Januar 2018, dass der Indikator für diese Ländergruppe wieder ansteigt, auch wenn er mit – 6,8 Punkten weiterhin ein Wachstum unter dem Trend suggeriert. Die Lagebewertungen verschlechterten sich um 14,0 Saldenpunkte und erreichten einen Zweijahres-

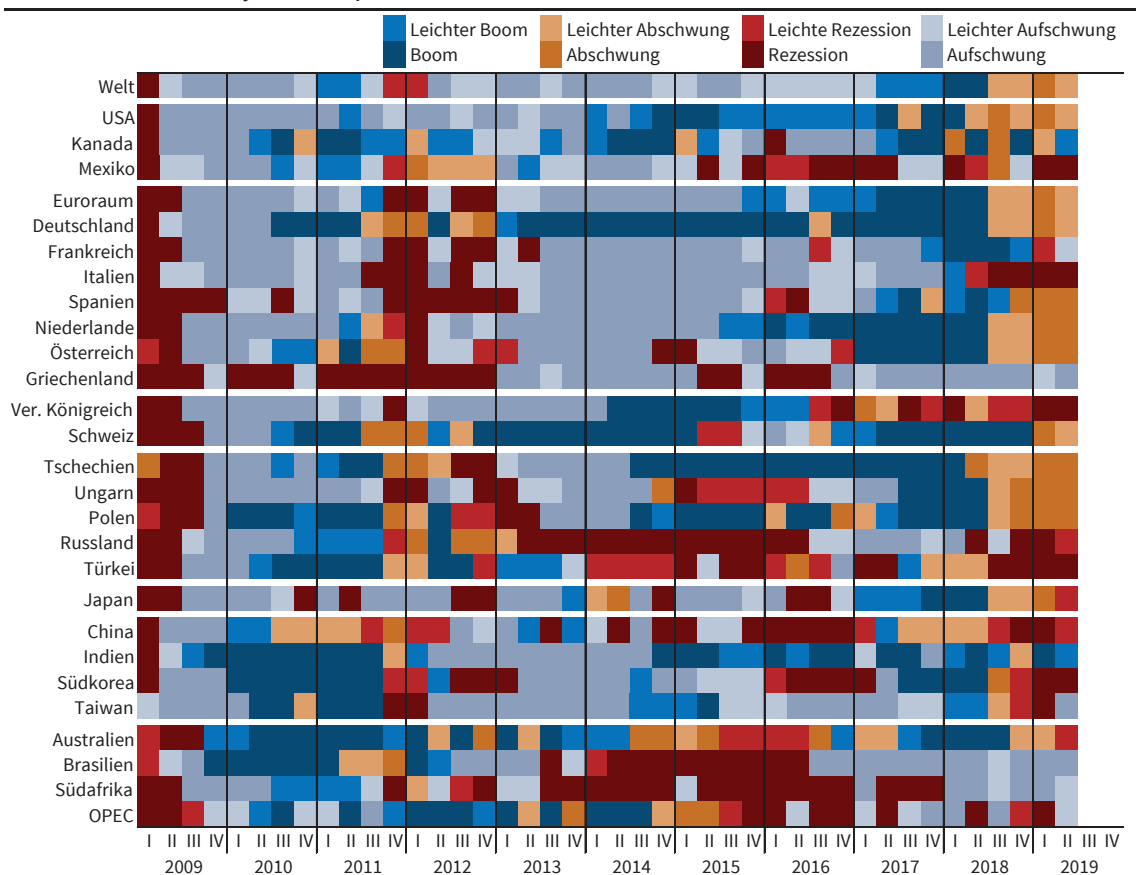
Abb. 5

Inflationserwartungen der WES-Teilnehmer für 2019 und in fünf Jahren (2024)
Ländergruppen^a und einzelne Länder



^a Zur Berechnung der Angaben für diese Ländergruppen wird als Gewichtungsfaktor das jeweilige kaufkraftbereinigte Bruttoinlandsprodukt der einzelnen Länder verwendet (Datenbasis des IWF World Economic Outlook).
Quelle: ifo World Economic Survey (WES) II/2019.

Abb. 6

ifo World Economic Survey – »Heatmap«^a

^a Die Beurteilung der Wirtschaftslage und die Konjunkturerwartungen für die nächsten sechs Monate stellen mit Hilfe eines Vierfarbschemas die vier Phasen eines Konjunkturzyklus dar: Boom, Abschwung, Rezession, Aufschwung. Die Übergangsbereiche dieser vier Phasen werden durch eine hellere Farbgebung gekennzeichnet: Leichter Boom, wenn die Wirtschaftslage kleiner +20, leichter Abschwung, wenn die Erwartungen zwischen 0 und -20, leichte Rezession, wenn die Wirtschaftslage zwischen 0 und -20, leichter Aufschwung wenn die Erwartungen kleiner +20 ist.

Quelle: ifo World Economic Survey (WES) II/2019.

© ifo Institut

tiefstwert. Dieser Trend lässt sich in allen Ländern dieser Gruppe beobachten, in denen sich das Klima verbesserte. In **Taiwan**, der **Schweiz**, **Schweden**, **Norwegen** und **Israel** wurden die Konjunkturerwartungen deutlich nach oben revidiert. Der Wirtschaftsklimaindikator für Taiwan stieg besonders stark, um 31,7 Punkte. Ausgelöst wurde der rasante Anstieg durch optimistischere Erwartungen, die sich um 82,3 Punkte erhöhten, während sich die Beurteilung der aktuellen Lage um -11,8 Punkte verschlechterte. In Norwegen verbesserte sich das Wirtschaftsklima nur leicht um 3,9 Punkte, bleibt aber mit 40,4 Punkten günstig. Die Experteten erwarten ein BIP-Wachstum von 2,4%, was 0,4% über dem realisierten Wachstum 2018 liegt (vgl. Eurostat 2019). Damit sind die norwegischen Experten die einzigen Umfrageteilnehmer dieser Ländergruppe, die ein stärkeres Wachstum als im Vorjahr annahmen (vgl. Abb. 7). In **Australien**, der **Tschechischen Republik**, **Neuseeland** und **Korea** wiederum trübte sich das Wirtschaftsklima ein. In der Tschechischen Republik fiel der Indikator um -24,9 Punkte aufgrund pessimistischerer Konjunkturaussichten für die nächsten Monate. Die Prognose für das BIP-Wachstum für 2019 liegt mit 2,5% (vgl. Abb. 7) unter der realisierten BIP-Rate 2018 von

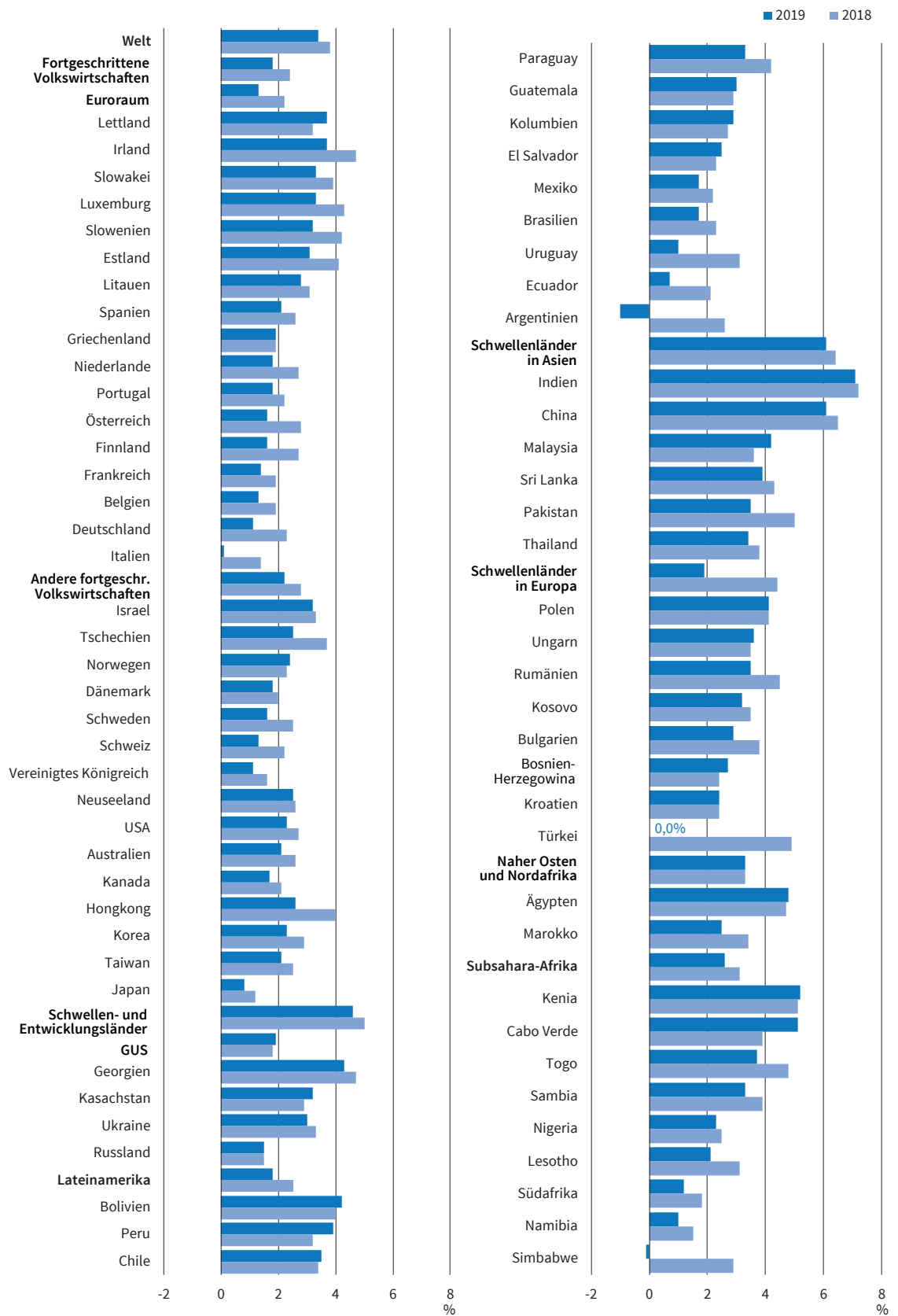
2,9% (vgl. Eurostat 2019). In Australien und Neuseeland fiel der Wirtschaftsklimaindikator deutlich, um -20,1 bzw. -21,7 Punkte. In Neuseeland konnte sich der Indikator aber im positiven Bereich halten, da die wirtschaftliche Lage weiterhin als sehr günstig beurteilt wurde. Die Experten waren sich einig, dass eine unzureichende Infrastruktur sowie der Fachkräftemangel der neuseeländischen Wirtschaft Probleme bereitet. Im Gegensatz dazu wurde in Australien eine schleppende Nachfrage am häufigsten als Problem genannt.

WIRTSCHAFTSKLIMA IN SCHWELLEN- UND ENTWICKLUNGSLÄNDER VERBESSERT SICH ETWAS

Das Wirtschaftsklima in der Gruppe der **Schwellen- und Entwicklungsländer** hat sich nach drei Quartalen mit schwacher Wirtschaftsleistung etwas erholt. Die Konjunkturerwartungen erreichten knapp den positiven Bereich, während die Beurteilung der aktuellen Wirtschaftslage mit -13,4 Punkten negativ bleibt (vgl. Abb. 10.1). Auch die Handelsdynamik dürfte sich etwas erholen (vgl. Abb. 8). Die Wachstumsperspektiven für die Schwellen- und Entwicklungsländer liegen

Abb. 7

Erwartungen der WES-Teilnehmer für die BIP-Veränderungsrate 2019 und 2018
Ländergruppen^a und einzelne Länder



^a Zur Berechnung der Angaben für diese Ländergruppen wird als Gewichtungsfaktor das jeweilige kaufkraftbereinigte Bruttoinlandsprodukt der einzelnen Länder verwendet (Datenbasis des IWF World Economic Outlook).
Quelle: ifo World Economic Survey (WES) II/2019.

2019 mit 4,6% unter dem vor einem Jahr geschätzten Wert von 5,0% (vgl. Abb. 7). Das Wirtschaftsklima bleibt in fast allen Untergruppen dieser Ländergruppe negativ (vgl. Abb. 10.1 und 10.2). Die Regionen befinden sich nach der Klassifizierung der ifo Konjunkturuhr in verschiedenen Phasen des Konjunkturzyklus (vgl. Abb. 2). Die **Schwellen- und Entwicklungsländer Europas** und die **Gemeinschaft Unabhängiger Staaten** befinden sich nach wie vor in einer »Rezession«, da sich die Experten im Hinblick auf die aktuelle Situation sowie die kommenden Monate weiterhin pessimistisch zeigten. Im **Mittleren Osten und Nordafrika** sowie in den **Schwellenländern Asiens** drehten die Konjunkturerwartungen ins Positive, so dass diese Ländergruppen in den Aufschwungsquadranten der Konjunkturuhr aufgestiegen sind. **Lateinamerika** und **Subsahara-Afrika** befinden sich noch in der Aufschwungsphase, allerdings mit unterschiedlichen Richtungen. In Subsahara-Afrika verbesserten sich sowohl Lageeinschätzungen als auch Erwartungen. Lateinamerika ist, im Gegensatz dazu, die einzige Ländergruppe aus den Schwellen- und Entwicklungsländern, wo sich die Wirtschaftsbedingungen wieder verschlechtert haben.

Das Wirtschaftsklima für wichtige Schwellenländer (**Brasilien, Russland, Indien, China und Südafrika – BRICS**) hat sich weiter aufgehellt und bleibt mit – 5,6 Punkten nur knapp im negativen Bereich (vgl. Abb. 10.1). Innerhalb dieser Ländergruppe verbesserte sich das Wirtschaftsklima am stärksten in **China**. Die Wirtschaftslage des Landes wurde weniger negativ beurteilt als vor drei Monaten. Auch die Konjunkturerwartungen verbesserten sich stark und erreichten damit einen Dreijahreshöchstwert. Der ifo Konjunkturuhr zufolge scheint China die Talsohle erreicht zu haben und steht kurz vor dem Eintritt in die Aufschwungsphase (vgl. Abb. 4 und 6). Die konjunkturelle Dynamik des privaten Konsums, der Investitionen und der Exporte dürfte sich im Laufe des Jahres wieder leicht erholen. Die Wachstumsprognose ist mit 6,1% für 2019 (Vorjahr: 6,5%, vgl. Abb. 7) solide und bleibt eine der höchsten Wachstumsraten in den Schwellenländern. Die am schnellsten wachsende Volkswirtschaft in Asien ist Indien, mit einer erwarteten Wachstumsrate von 7,1% in diesem Jahr. **Indien** ist auch das einzige Land aus der BRICS-Gruppe, das sich im Boomquadranten der ifo Konjunkturuhr befindet (vgl. Abb. 4 und 6). Beide Indikatoren des Wirtschaftsklimas liegen bei 15,4 Saldenpunkten, was auf eine zufriedenstellende aktuelle Situation mit positiven Konjunkturaussichten hindeutet. Anders als in den letzten drei Umfragen rechneten die indischen Experten nicht mehr mit einem Anstieg der kurz- und langfristigen Zinssätze. Auch in **Russland** verbesserten sich die Lagebewertungen sowie die Konjunkturaussichten. Dennoch bleibt die wirtschaftliche Stimmung insgesamt verhalten. Das Land befindet sich nach wie vor im Rezessions-

quadranten der ifo Konjunkturuhr, steuert aber langsam auf die Aufschwungsphase zu (vgl. Abb. 4 und 6). Die Inflationserwartungen für 2019 und für in fünf Jahren sind leicht von 6,2% auf 5,8% bzw. von 6,3% auf 5,1% gesunken (vgl. Abb. 5). Im Gegensatz zu den beiden vorangegangenen Umfragen erwarteten die Experten keinen Anstieg der Zinsen und einige rechneten sogar mit einem Rückgang in den kommenden sechs Monaten. Korruption steht den WES-Experten zufolge erneut ganz oben auf der Liste der vorherrschenden Wirtschaftsprobleme, gefolgt von einem Mangel an Innovation. Außerdem wurde auch in dieser Umfrage sehr oft eine unzureichende Nachfrage als drängendes Problem für die russische Wirtschaft genannt. Das BIP-Wachstum schätzten die Experten auf 1,5% für 2019 (vgl. Abb. 7). **Brasilien** erlitt einen Rückschlag: Im zweiten Quartal rutschte der Wirtschaftsklimaindikator von + 3,6 auf – 21,0 Punkte erneut in den negativen Bereich. Aufgrund einer aktuell sehr schwachen konjunkturellen Situation und deutlich weniger positiven Erwartungen verschlechterte **Brasilien** seine Position innerhalb des Aufschwungsquadranten der ifo Konjunkturuhr (vgl. Abb. 4 und 6). Die Inflationsprognose für 2019 blieb konstant bei 4,1%, und für in fünf Jahren erwarteten die Experten sogar eine etwas niedrigere Inflationsrate von 3,7% (vgl. Abb. 5). Auch hier rechneten die Experten nicht mehr mit einem Anstieg der Zinsen, und ein zunehmender Anteil hielt sinkende Zinsen in den kommenden Monaten für wahrscheinlicher (vgl. Abb. 9). Eine unzureichende Infrastruktur sowie ein hohes Maß an Korruption wurden von allen brasilianischen Experten einstimmig als akute Wirtschaftshemmnisse genannt. In **Südafrika** verschlechterte sich das Wirtschaftsklima weiter. Die Wirtschaftslage wurde genauso schlecht beurteilt wie im ersten Quartal 2019. Zusammen mit deutlich weniger positiven Erwartungen bewegt sich Südafrika in der ifo Konjunkturuhr wieder zurück in Richtung Rezessionsquadranten (vgl. Abb. 4 und 6). In den kommenden Monaten erwarteten die WES-Experten keinen neuen Auftrieb durch Investitionen, den privaten Konsum oder den Exportsektor. Im Gegensatz zu den letzten drei Befragungen rechneten die Experten nicht mehr mit einem Anstieg der kurz- bzw. langfristigen Zinsen (vgl. Abb. 9). Der südafrikanische Rand wird nun gegenüber den vier Leitwährungen – US-Dollar, Euro, Yen und Britisches Pfund – angemessen bewertet. Den WES-Experten zufolge schwindet das Vertrauen in die Wirtschaftspolitik der Regierung immer mehr. Zudem sahen sie Korruption, eine ungeeignete Infrastruktur und Fachkräftemangel außerdem als aktuelle Probleme für die südafrikanische Wirtschaft.

ANDERE SCHWELLENLÄNDER

In den **Schwellen- und Entwicklungsländern Asiens** verbesserte sich der Klimaindikator von – 17,0 auf

+2,1 Punkte. Diese Verbesserung ist hauptsächlich auf die positiven Entwicklungen in **China** und **Indien** zurückzuführen.² In den **ASEAN-5**-Staaten (bestehend aus **Indonesien, Malaysia, den Philippinen, Thailand** und **Vietnam**) stieg der Indikator für das Wirtschaftsklima deutlich an. Die Lagebewertung verschlechterte sich zwar leicht, blieb jedoch auf einem zufriedenstellenden Niveau. Die Konjunkturerwartungen wurden deutlich nach oben korrigiert und befinden sich jetzt wieder im optimistischen Bereich. Die Wachstumsrate für 2019 wurde mit 5,2% etwas höher eingeschätzt als diejenige vom Vorjahr (4,9%). Aktuelle Probleme für die Wirtschaft dieser Länder sind den WES-Experten zufolge Korruption und der Fachkräftemangel. Das Wirtschaftsklima für **Pakistan** verschlechterte sich weiter und fiel von – 48,5 auf – 56,1 Punkte. Ein erneut negativer Konjunkturausblick signalisiert keine wesentlichen Verbesserungen der derzeit schwachen Wirtschaftsbedingungen in den kommenden Monaten. Die Experten gingen davon aus, dass die Inflationsrate in den nächsten sechs Monaten weiter ansteigen wird. Die Inflationsprognose für das Jahr 2019 ist mit 9,0% eine der höchsten für die Schwellenländer Asiens (vgl. Abb. 5).

Das Wirtschaftsklima in den **Schwellen- und Entwicklungsländern Europas** verbesserte sich von – 20 auf – 17,0 Punkte aufgrund nach oben korrigierter Konjunkturaussichten. Im Gegensatz dazu wurde die aktuelle Wirtschaftslage negativer als vor drei Monaten beurteilt. Die Ländergruppe bleibt weiterhin im Rezessionsquadranten der ifo Konjunkturuhr (vgl. Abb. 2). Den WES-Experten zufolge liegt ein Problem der Region darin, dass die Menschen das Vertrauen in die Wirtschaftspolitik ihrer Regierungen verloren hätten. Neben fehlender Innovation gibt es in den Schwellen- und Entwicklungsländern Europas außerdem Kapitalknappheit (vgl. Tab. 1). Die Prognose für das BIP-Wachstum der Region liegt für 2019 bei 1,9%, und damit deutlich unter dem Wert von 2018 (4,4%). Dies liegt vor allem daran, dass die Experten ihre Wachstumsprognosen für die **Türkei** deutlich nach unten revidiert haben, und zwar von 4,9% letztes Jahr auf 0,0% für dieses Jahr (vgl. Abb. 7). Die aktuelle wirtschaftliche Lage wurde zwar erneut etwas besser beurteilt, und auch die Konjunkturerwartungen setzten ihren Aufwärtstrend fort. Trotzdem bleiben beide Indikatoren im negativen Bereich; der Klimaindikator insgesamt verbesserte sich um 10,5 Punkte auf – 42,8 Saldenpunkte. Sowohl die Investitionen als auch der private Konsum wurden von den WES-Experten als dürftig eingestuft, ohne dabei von einer Besserung bis zum Ende der nächsten sechs Monate auszugehen. Die erwartete Inflationsrate für 2019 ist mit 18,6% eine der höchsten in den Schwellenländern (vgl. Abb. 5). Der Anteil der Experten, die eine fehlende Glaubwürdigkeit der Zentralbankpolitik als Problem nannten, nahm von

80% im Oktober 2018 auf 93,8% im April 2019 stark zu. Der Klimaindikator für **Polen** verbesserte sich leicht von 0,6 auf 10,0 Punkte. Obwohl die aktuelle Wirtschaftslage minimal schlechter beurteilt wurde, bleibt sie insgesamt weiterhin günstig. Im Gegensatz dazu verbesserte sich der Konjunkturausblick deutlich, bleibt jedoch im negativen Bereich, was bedeutet, dass die polnischen WES-Experten hinsichtlich der nahen Zukunft weiterhin vorsichtig gestimmt bleiben. In der ifo Heatmap lässt sich erkennen, dass sich die Wirtschaft in einem zyklischen Abschwung befindet (vgl. Abb. 6). Während der private Konsum und die Exporte in den nächsten sechs Monaten vermutlich wieder an Auftrieb gewinnen werden, dürften sich die momentan schwachen Investitionsausgaben weiterhin negativ auf die Wirtschaftsleistung niederschlagen. Mehr Experten als im Januar rechneten mit einem Anstieg der langfristigen Zinsen innerhalb der kommenden sechs Monate. In **Rumänien** trübte sich das Wirtschaftsklima weiter ein, und der Indikator fiel von – 3,5 Punkten auf – 18,4 Punkte, was den schlechtesten Wert in fünf Jahren markiert. Die wirtschaftliche Lage verschlechterte sich den WES-Experten zufolge deutlich. Auch der Sechsmonatsausblick ist pessimistischer als in der vorherigen Umfrage. Nach Einschätzung der WES-Experten entwickelt sich der private Konsum derzeit zufriedenstellend, aber auch er dürfte in den kommenden Monaten an Dynamik verlieren. Die Investitionen wurden als schwach eingeschätzt, und die Experten rechneten nicht mit einer Verbesserung innerhalb der nächsten sechs Monate. Zumindest der Exportsektor dürfte im Laufe des Jahres etwas erstarren. Das BIP-Wachstum wurde deutlich niedriger als 2018 geschätzt: Die Experten gingen für 2019 von einer Wachstumsrate von 3,5% aus (vgl. Abb. 7). Unzureichende Infrastruktur wurde einstimmig als wichtiger wirtschaftlicher Engpass angesehen.

Lateinamerika ist die einzige Ländergruppe innerhalb der Schwellen- und Entwicklungsländer, in der sich das Wirtschaftsklima weiter verschlechterte: der Indikator sank von – 9,1 auf – 21,1 Saldenpunkte. Die Beurteilung zur aktuellen wirtschaftlichen Lage bleibt negativ. Zusammen mit einem weniger günstigen, aber immer noch positiven Konjunkturausblick bleibt Lateinamerika in der Aufschwungsphase der ifo Konjunkturuhr (vgl. Abb. 2). Hauptprobleme der Region sind Korruption, eine unzureichende Infrastruktur und fehlende Innovation (vgl. Tab. 1). **Argentinien** folgt in Bezug auf die Wirtschaftsklimaindikatoren einem ähnlichen Trend wie **Brasilien**³, allerdings auf einem deutlich niedrigeren Niveau: Nachdem sich die Indikatoren zu Beginn des Jahres gebessert hatten, verschlechterten sie sich nun wieder erheblich. Die aktuelle Wirtschaftslage wurde als sehr schwach beurteilt. Auch die Konjunkturerwartungen lassen auf keine baldige wesentliche Verbesserung

² Eine detailliertere Beschreibung von China und Indien findet sich im Abschnitt der BRICS-Staaten.

³ Eine detailliertere Beschreibung von Brasilien findet sich im Abschnitt der BRICS-Staaten.

der Situation schließen. Die prognostizierte Inflationsrate für 2019 stieg auf 40,0% an, bei der vorherigen Umfrage lag sie noch bei 30,8% (vgl. Abb. 5). Die WES-Experten erwarteten keinen Zinsanstieg mehr innerhalb der nächsten sechs Monate. Den WES-Experten zufolge gibt es weiterhin sehr wenig Vertrauen in die Wirtschaftspolitik der Regierung. Sie berichteten aber auch von einer unzureichenden Nachfrage. Die BIP-Wachstumsrate wurde auf – 1,0% geschätzt (vgl. Abb. 7). Das Wirtschaftsklima für **Mexiko** bleibt genauso gedämpft wie im letzten Quartal. Beide Indikatoren, sowohl für die aktuelle Lage als auch für den Konjunkturausblick, bleiben im deutlich negativen Bereich. Die prognostizierte BIP-Wachstumsrate liegt bei 1,7% (vgl. Abb. 7). Ein hohes Maß an Korruption ist nach Einschätzung der WES-Experten eines der Hauptprobleme Mexikos, aber auch das Vertrauen in die Wirtschaftspolitik der Regierung nehme immer mehr ab. **Kolumbien** und **Peru** waren die einzigen Länder Lateinamerikas, in denen der Klimaindikator deutlich anstieg. Die Lageeinschätzungen drehten in beiden Ländern wieder ins Positive. Die Konjunkturerwartungen für Kolumbien bleiben zuversichtlich und für Peru sogar optimistisch. Die Inflationserwartungen liegen unverändert bei 3,8% für Kolumbien und 2,5% für Peru (vgl. Abb. 5). Die erwartete Wachstumsrate für Peru 2019 ist mit 3,9% eine der höchsten der Region. Für Kolumbien liegt die prognostizierte Wachstumsrate etwas niedriger bei 2,9% (vgl. Abb. 7).

Das Wirtschaftsklima für die **Gemeinschaft Unabhängiger Staaten (GUS)** hat sich etwas verbessert, aber bleibt insgesamt negativ bei einem Wert von – 9,8 Saldenpunkten. Die Umfrageergebnisse zeigen weiterhin eine schwache wirtschaftliche Lage an und deuten auf keine Besserung in den kommenden Monaten hin (vgl. Abb. 2 und 10.2). Dieses Bild wird stark von den wirtschaftlichen Entwicklungen in Russland beeinflusst, denn das Land macht 80% des gesamten Aggregates aus.⁴ In der Ukraine verbesserte sich die Lageeinschätzung wieder und befindet sich nun im leicht positiven Bereich. Der Konjunkturausblick trübte sich hingegen etwas ein, und die Experten zeigten sich erneut vorsichtig in Bezug auf die kommenden sechs Monate. Das Wirtschaftsklima in **Georgien** und **Kasachstan** verbesserte sich minimal. In beiden Ländern fielen die Lagebewertungen etwas weniger positiv aus als vor drei Monaten. Die Konjunkturerwartungen hingegen hellten sich auf. Die jeweils erwarteten BIP-Wachstumsraten für die Ukraine, Kasachstan und Georgien liegen für 2019 bei 3,0%, 3,2% und 4,3% (vgl. Abb. 7).

Der Indikator für das Wirtschaftsklima der Länder des **Nahen Ostens und Nordafrikas** stieg deutlich an, bleibt aber mit – 3,8 Punkten im negativen Bereich. Die Experten in den Ländern dieses Aggregats beurteilten die aktuelle Wirtschaftslage bes-

ser und waren gegenüber den kommenden Monaten optimistisch gestimmt (vgl. Abb. 2 und 10.2). Der erwartete Ölpreisanstieg im nächsten Jahr, der aus den fortdauernden US-Sanktionen gegenüber den Ölexportierenden Ländern Venezuela und Iran resultiert, könnte für einen wirtschaftlichen Auftrieb in der Region sorgen. Die Inflationsrate wurde mit 7,5% – und damit 2,2 Prozentpunkte höher als in der vorangegangenen Umfrage – angesetzt. Besonders hoch bleibt der Inflationsdruck in **Ägypten** (vgl. Abb. 5). Hier beurteilten die WES-Experten die wirtschaftliche Lage weniger negativ als vor drei Monaten. Der Konjunkturausblick bleibt unverändert positiv, was darauf hindeutet, dass sich die derzeit insgesamt schwache Wirtschaftslage in den kommenden Monaten verbessern dürfte. In **Subsahara-Afrika** verbesserte sich das Wirtschaftsklima etwas, und der Indikator stieg von – 20,4 auf – 4,1 Punkte. Eine bessere Beurteilung der aktuellen Lage sowie ein aufgehellter Konjunkturausblick deuten darauf hin, dass sich die wirtschaftlichen Bedingungen in dieser Ländergruppe verbessern werden. Das am häufigsten zitierte Problem in der Region ist eine unangemessene Infrastruktur (vgl. Tab. 1). In **Namibia** setzte der Wirtschaftsklimaindikator seine Aufwärtsbewegung fort, da die Befragten weniger pessimistisch über die aktuelle Wirtschaftslage denken. Diese Entwicklung ist auch in **Nigeria** zu beobachten, wo sich das Wirtschaftsklima deutlich erholte, da die aktuelle Lage sowie der Konjunkturausblick wesentlich positiver beurteilt wurde als noch vor drei Monaten. Die Wirtschaftslage in **Simbabwe** blieb gegenüber der vorangegangenen Erhebung unverändert schwach. Auch die Konjunkturerwartungen der Experten waren weiterhin pessimistisch und deuteten auf eine weitere Verschlechterung der schwachen wirtschaftlichen Bedingungen hin.

QUELLEN

Bureau of Economic Analysis. (2019), »Gross Domestic Product by State: Fourth Quarter and Annual 2018«, verfügbar unter: <https://www.bea.gov/news/2019/gross-domestic-product-state-fourth-quarter-and-annual-2018>, aufgerufen am 6. Mai 2019.

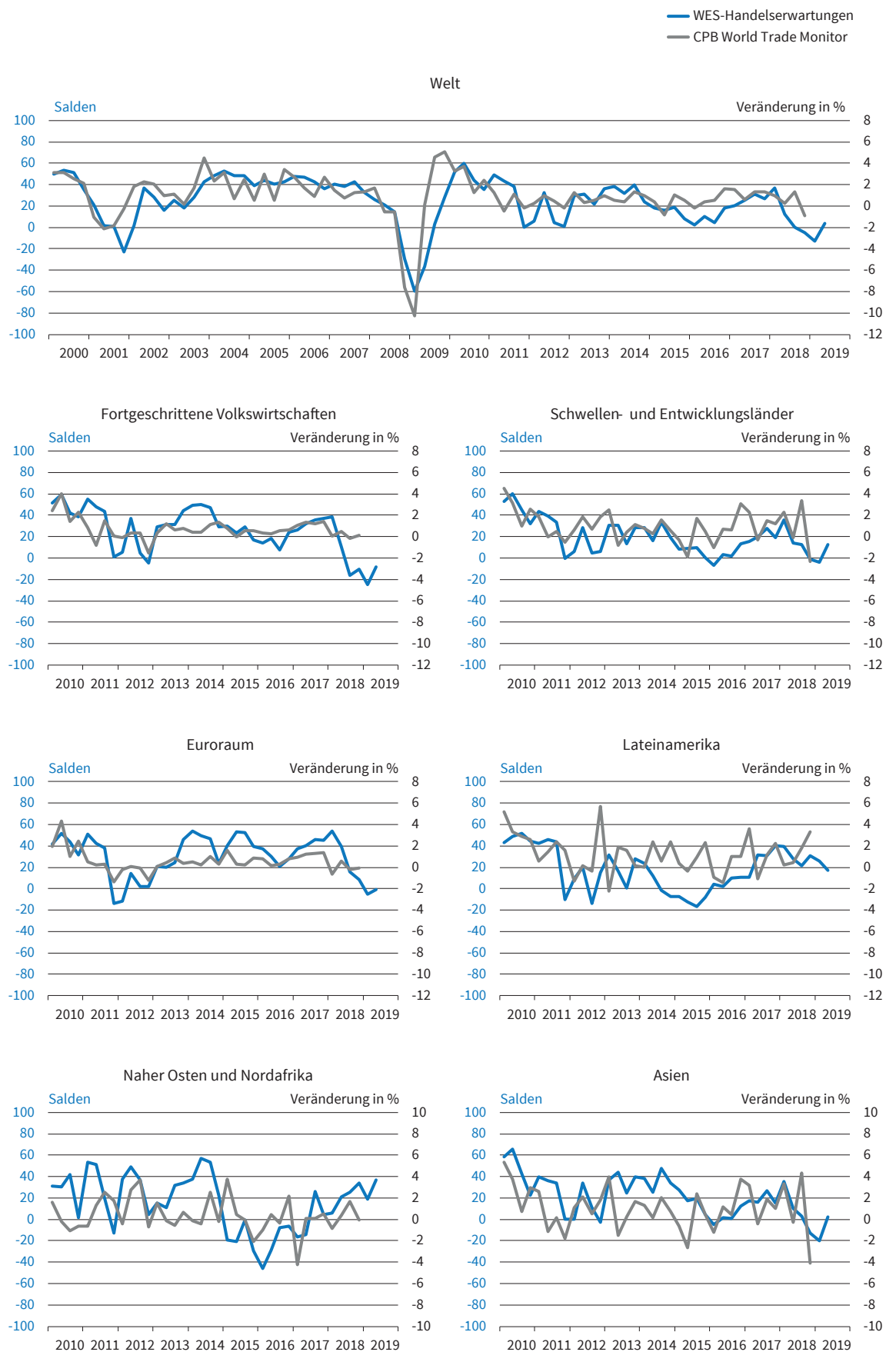
Eurostat. (2019), Tables, Graphs and Maps Interface (TGM) table, verfügbar unter: <https://ec.europa.eu/eurostat/tgm/table.do?tab=table&init=1&language=de&pcode=tec00001&plugin=1>, aufgerufen am 6. Mai 2019.

OECD (2019), »GDP and spending – Real GDP forecast – OECD Data«, verfügbar unter: <http://data.oecd.org/gdp/real-gdp-forecast.htm>, aufgerufen am 6. Mai 2019.

⁴ Eine detailliertere Beschreibung der Situation in Russland findet sich im Abschnitt der BRICS-Staaten.

Abb. 8

Vergleich der WES-Handelserwartungen und des CPB World Trade Monitor für ausgewählte Ländergruppen



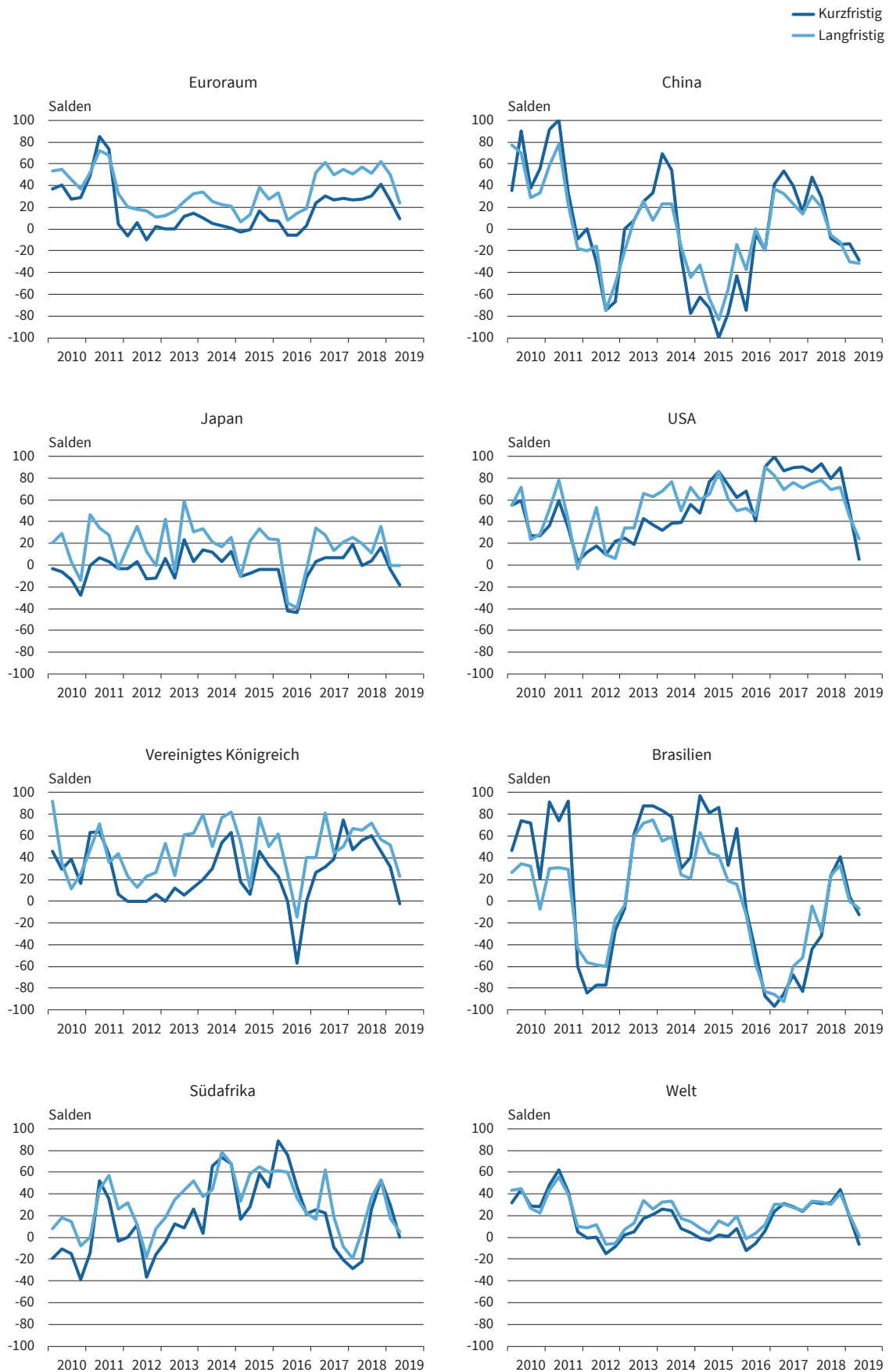
Quelle: ifo World Economic Survey (WES) II/2019; CPB Netherlands Bureau for Economic Policy Analysis (CPB).

© ifo Institut

Abb. 9

Kurz- und langfristige Zinssätze

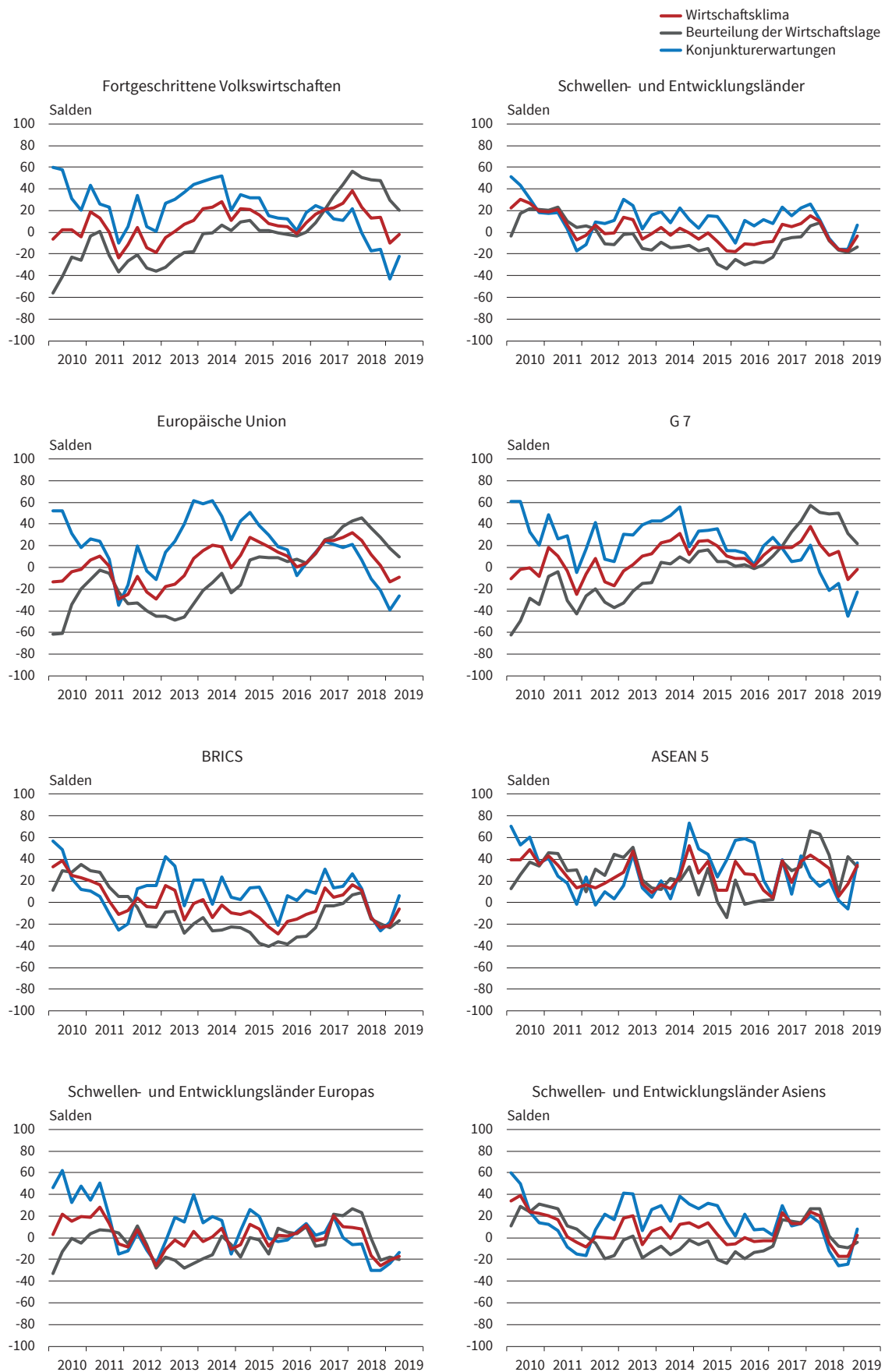
Erwartungen für die nächsten sechs Monate



Quelle: ifo World Economic Survey (WES) II/2019.

Abb. 10.1

ifo Wirtschaftsklima und die Entwicklung der wirtschaftlichen Lage und Erwartungen

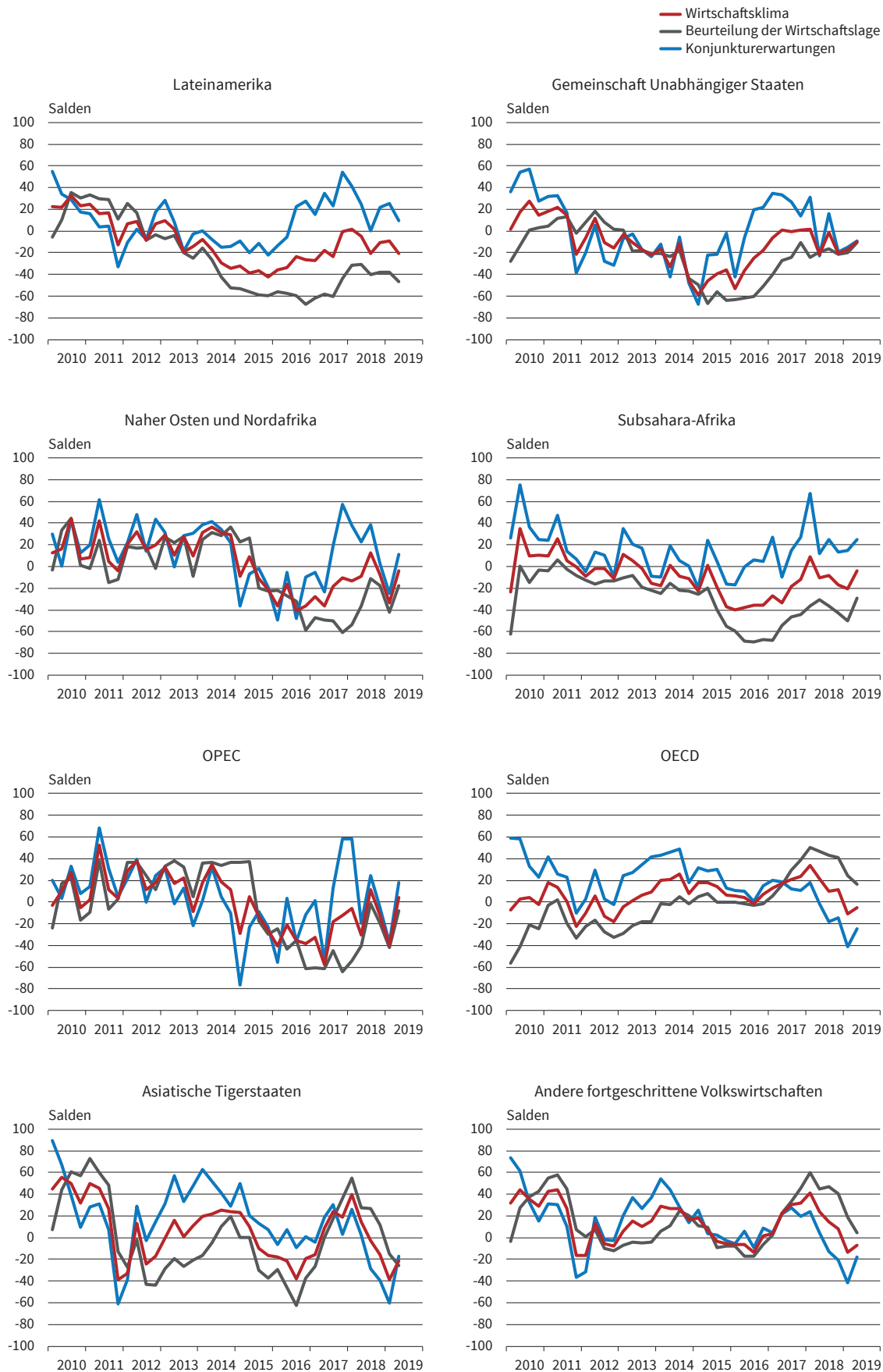


Quelle: ifo World Economic Survey (WES) II/2019.

© ifo Institut

Abb. 10.2

ifo Wirtschaftsklima und die Entwicklung der wirtschaftlichen Lage und Erwartungen



Quelle: ifo World Economic Survey (WES) II/2019.

© ifo Institut